

an aus British Library Cotton MS Tiberius C. VII, ff. 139^v–239^r, von verschiedenen Händen geschrieben. Lumby dagegen hatte sich auf eine Kopie aus dem frühen 15. Jh. ohne eigenen Wert gestützt. Die Chronik stellt eine der Hauptquellen zu Eduard III. und Richard II. dar. Knighton stand, der Tradition seines Konvents gemäß, dem Haus Lancaster nahe, erhielt vielleicht aber auch Informationen aus dem Umkreis des Hofes. Zu seinen Themen zählen neben der englischen Königsgeschichte der Hundertjährige Krieg, das (scharf abgelehnte) frühe Lollardentum und Ereignisse im Raum von Leicester. Eine Neigung zum Anekdotischen ist unverkennbar. Er wendet sich gegen die pro-französische Haltung des Papsttums und überliefert den Spruch „Or est le Pape devenu Franceys – E Jesu devenue Engleys...“. Erstaunlich ist, daß M. in dem doch immerhin umfangreichen Werk eines gelehrten Kirchenmannes nur eine begrenzte Zahl von Zitaten und Anspielungen nachweisen kann – etliche aus der Bibel, vier (!) aus klassischen und ma. Quellen.

Karl Schnith

The Chronicle of John of Worcester, Vol. 2: The Annals from 450 to 1066. Edited by R. R. DARLINGTON (†) and P. MCGURK. Translated by Jennifer BRAY (†) and P. MCGURK (Oxford Medieval Texts) Oxford 1995, Clarendon Press, LXXXVI u. 717 S., 4 Taf., ISBN 0-19-822261-0, GBP 80. – Hier wird ein zentraler Teil des früher unter dem Namen „Florentius von Worcester“ gehenden Werkes vorgelegt. Die Chronik stellt sich als eine von dem angelsächsischen Bischof Wulfstan von Worcester angeregte welthistorische Kompilation mit Schwerpunkt auf der englischen Geschichte dar. Der Text fußt auf Bede, der Angelsächsischen Chronik, Eadmer, Marianus Scotus und anderen Vorlagen. Er wurde offenbar von dem Mönch Johann, dem die Kompilation (wann?) zukam, überarbeitet und dann (bis 1140) fortgesetzt. Auf seine Tätigkeit deutet ein Bericht des Ordericus Vitalis, der Worcester nicht später als 1124 besuchte und Johann als den dort schreibenden Fortsetzer des Marianus nennt. Die Edition zieht hauptsächlich die von mehreren Schreibern gefertigte und, was die Komposition betrifft, schwierige Fragen aufwerfende Hs. Oxford, Corpus Christi College 157 heran, von der die übrigen Textzeugen wohl direkt oder indirekt abgeleitet sind. Welche Rolle der 1118 verstorbene Mönch Florentius beim Zustandekommen des Werkes eventuell spielte, bleibt ungewiß. Es ist zu hoffen, daß Bd. 1 über die alte Zeit und vor allem Bd. 3 mit den Annalen von 1066 bis 1140 bald folgen werden. In ihren Schlußabschnitten ist die Chronik eine hochbedeutsame Quelle für das Weiterleben angelsächsischer Traditionen – gerade in Worcester! – sowie das Zusammenleben von Normannen und Angelsachsen und das Entstehen einer neuen „englischen“ Identität.

Karl Schnith

David ROFFE, The Historia Croylandensis: a plea for reconsideration, English Historical Review 110 (1995) S. 95–108: Obwohl die Historia in der jetzigen Gestalt zweifellos ein spätm. Machwerk ist, habe ihr Verfasser viel mehr, als gemeinhin angenommen, mit (z. T. sonst nicht erhaltenen) Quellen des 11. und 12. Jh. gearbeitet.

T. R.

Emilio PANELLA, La continuazione quattro-cinquecentesca della Cronica di San Domenico di Perugia, Archivum Fratrum Praedicatorum 65 (1995) S. 235–303, beschreibt ausführlich nach äußeren und inneren Kriterien Perugia,